

Debatte um Gulfhof für Dorfgemeinschaft

Ehepaar Rodiek will es für maximal 18 Jahre anbieten.

Von EZ-Redakteur
GÜNTHER GERHARD MEYER
☎ 0 49 21 / 89 00 45

Freepsum. Weihnachtsmarkt, Maibaum und Kultur fand darin schon statt, jetzt soll ein privater Gulfhof in Freepsum offiziell als Dorfgemeinschaftshaus genutzt werden. Die Besitzer **Holger** und **Lydia Rodiek** stellten am Mittwochabend gemeinsam mit **Dr. Bernd Lohmann** vom Verein „Monumentenwacht“ ihr Konzept den Vertretern der Gemeinde, und für Dorferneuerung Verantwortlichen im Landkreis Aurich und bei der Behörde für Landentwicklung (GLL) vor.

Möglich soll neben Brauchtumsfesten eine Nutzung von Bürgern für private Geburtstags- und Hochzeitsfeiern sowie auch für Teetafeln nach Beerdigungen sein.

Zeit drängt

Viel Zeit bleibt den Initiatoren nicht, um ihr Projekt zu verwirklichen, machte **Folkert Steinfelder** von der GLL deutlich: Um Geldmittel aus der Dorferneuerung zu bekommen, müsse die übrige Finanzierung gesichert werden.

„Das müssen sie in zwei bis drei Monaten sicherstellen“, sagte Steinfelder. Er wies auf Drittmittel aus „Bingo-Lotto“, der Lottostiftung und von der Gemeinde Krummhörn hin.

In Rodieks Konzept spielen erneuerbare Energien eine herausragende Rolle: Schon jetzt kann er nach eigener Aussage nahezu alle Energiekosten des Hofes durch seine Photovoltaik-Anlagen decken. Geplant hat Rodiek außerdem Seminare und Fachtagungen sowie Info-Veranstaltungen über Regenerative Energien. „Der Gulfhof wird dabei selbst zum Anschauungsobjekt“, sagte er. Für „Energie-Touristen“ wäre der Gulfhof gleichzeitig Start- und Endpunkt für Exkursionen zum Zentralen Windpark Groteland/Petjenburg oder geplanten Biogas-Anlagen in der Umgebung.

Neue Energien

Das sieht auch **Otto Kenke** vom Amt für Wirtschaftsförderung beim Landkreis Aurich so. Er erinnerte daran, dass im neugegründeten Verein „Ems-Achse“ vor allem der Landkreis Aurich Schwerpunkt-Kommune für Regenerative Energie werde: „Wir können froh sein, wenn solche Bausubstanz erhalten bleibt. Das ist auch für den Tourismus wichtig. Wenn die Höfe ir-



Diskutierten über die Zukunft des Gulfhofes von Holger Rodiek (links): Vertreter aus der Krummhörn und verantwortlichen Behörden. Bernd Lahmann (rechts) vom Monumentendienst informierte über Geschichte und Architektur. EZ-Bild: Meyer



Charakteristische Lage im Dorf: der Gulfhof Rodiek mit den Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach.

gendwann mal weg sind, fällt das auch dem Gast auf.“ Kenke mahnte angesichts der aktuellen politischen Situation auch die Notwendigkeit an, solche Projekte zu fördern. „Würde der Iran uns den Ölhahn zudrehen, bekämen wir das schnell zu spüren. Das hätte wahnsinnige Auswirkungen.“

Dass der Gulfhof auf diese Weise langfristig gerettet werden kann, begrüßte Folkert

Der Gulfhofplan

Die Kosten für den Ausbau des Gulfhofes belaufen sich auf rund 207 000 Euro. Ohne öffentliche Zuschüsse geht der Umbau nicht. Mit 70 000 Euro soll sich die Gemeinde beteiligen, 70 000 Euro sollen in Eigenleistung gespart werden, weitere 70 000 Euro fallen nicht an, weil Rodiek auf viel gesammeltes Baumaterial zurückgreifen kann. Maximal 18

Jahre will Rodiek seinen Gulfhof der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, möglich seien auch Zeiträume von 12 und 15 Jahren. Springt die Gemeinde mit 70 000 Euro ein, will er über den vereinbarten Zeitraum alle laufenden Kosten und den Unterhalt für den Gulfhof selbst tragen, die Kosten erwirtschaften.

Steinfelder von der GLL. „Er ist wichtig für das Ortsbild und auch die Dorfgemeinschaft.“

Knackpunkt bei der Debatte waren die Eigentumsverhältnisse: Nach 18 Jahren wäre der Gulfhof wieder im Eigentum der Familie Rodiek, warf ein Zuhörer ein. „Und die Freepsumer stünden plötzlich ohne Dorfgemeinschaftshaus da.“

Parallel-Planung

Ins Gespräch gebracht wurde deshalb die Parallelplanung eines zusätzlichen Dorfgemeinschaftshauses. Dazu sagte Rodiek: „Die Gemeinde kann in der Vertragszeit viel Geld auf die hohe Kante legen und es später investieren. Aber vielleicht gefällt uns diese Form der Nutzung ja auch noch weiterhin.“ **Christine Müller** vom Oldenburger Dorferneuerungs-Planungsbüro „Regio-plan“ erklärte, dass im Arbeitskreis Dorferneuerung Freepsum auch Alternativen diskutiert werden seien, etwa einen Gulfhof an der Landesstraße zu restaurieren. Eine Parallel-Lösung hält sie für sinnvoll. „Ein weiteres Dorfgemeinschaftshaus würde dann nicht in diesem Ausmaß, sondern kleiner gebaut werden.“

Jetzt sollen die von Rodiek vorgestellten Pläne weiter diskutiert werden. Es werden seitens der Gemeindeverwaltung Möglichkeiten geprüft, wie die öffentliche und private Nutzung des Gulfhofes über Verträge geregelt werden kann.

Stimmen

Georg Ackermann, SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, sprach mögliche Probleme an: „Wenn private und öffentliche Belange vermischelt werden, wird's heikel. Beispielsweise muss die Erbnachfolge geregelt werden. Außerdem muss klar sein, ob öffentliche Belange Vorrang vor wirtschaftlichen Verdienstmöglichkeiten haben. Hat die Silberhochzeit Vorrang vor dem Dorffest?“

Helmut Wilts, Freepsumer Bürger und Verwaltungsangestellter: „Ich warne davor, in eine 'Glorifizierung' zu verfallen, wenn es um den Erhalt solcher Gulfhöfe gehe. Der Hof erinnert an eine unrühmliche Vergangenheit, an das Elend der Landarbeiter, die hungrig um ihr Gehalt biten mussten. Die Älteren gehen da nicht hin.“

Holger Rodiek, Besitzer des Gulfhofes: „Öffentliche Belange haben bei der Nutzung des Gulfhofes stets Vorrang. Außerdem kann man Brauchtumsfeiern lange vorher planen. Ältere Freepsumer kommen auch jetzt schon gerne zu den Brauchtumsfesten und Märkten.“

Insa Uphoff, Vorsitzende von „Anno“, dem Verein für den Erhalt alter Bauwerke: „Hier ist ein Ehepaar, das zeigt, wie das möglich ist. Das muss man begrüßen und unterstützen. Wir haben schon ganz viel verloren. Ginge es nach 'Anno' würde in Ostfriesland gar nicht mehr neu gebaut. Eine Umnutzung sei auch bei der Gulfhofschule Loquard gelungen. Ein 'Danz up de Deel' hätte hier viel Charme. Das erste von Anno restaurierte Haus war in Freepsum so gar ein Landarbeiterhaus.“

Enno Cornelius, KLG-Rats Herr und Ortsvorsteher von Greetstiel: „Freepsum könnte sich glücklich schätzen, wenn es klappt. Man muss nicht nur reden, sondern die Sache einfach anpacken.“

Eduard de Vries (SPD), Ortsvorsteher von Freepsum: „Die Landwirte sollten ebenfalls ein Interesse an dem Erhalt der Gulfhöfe haben. Die haben hier ja schließlich gelebt.“

Der Monumentendienst über den Gulfhof Rodiek: Dr. Bernd Lahmann nahm ihn unter die Lupe

Der Gulfhof Rodiek in Freepsum ist einer der wenigen noch erhaltenen, großen Höfe. Er liegt, eingebunden in das Warftdorf Freepsum - mit dem Warftteil zur Warftmitte und mit dem Wirtschaftsteil zur Landschaft an der alten Siedlungsstelle.

Bau- und Raumstruktur des Gebäudes, sein Gulfgerüst, das bewährte Ziegelmaterial, eine im Wohngiebel vorgefundene Inschrift weisen auf das Baujahr 1856 hin. Die Fenster des Wohnteils sind Bindeglied für den Wechsel vom Blockrahmenfenster zum Blendrahmenfenster.

Aus Vorgängerbauten stammen großformatige Steine und einzelne zuvor bereits verzierte Hölzer. Beachtlich ist das erhebliche Alter eines Bal-



Eine Inschrift datiert den Freepsumer Hof Rodiek in das Jahr 1856.

EZ-Bild: Meyer

kens an der Decke über dem ehemaligen Karnhaus, der in die Zeit um 1525 datiert wird. Viel älter ist auch eine Stän-

derreihe im Scheunenteil. Das Gebäude stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und somit ein Repräsentant aus der

Zeit der größten Baukonjunktur in der Gemeinde Krummhörn. Erhalten sind weite Teile des Außenwandgefüges mit

schönen Formsteinen im Bereich des Gesimses und Sockelvorsprungs, etliche Blockrahmenfenster, eine Ofenische, die Kornbodentür, eine Räucherammer.

Aus der Wohnteil-Grundriss aus der Mitte des 19. Jh. ist noch komplett erkennbar. Dieser zeigt in seiner zweiräumigen Grundstruktur mit der „Upkamer“ auf der einen Gebäudecke und dem Erschließungsflur entlang der Brandwand noch eine erkennbare Verwandtschaft zu den zweiräumigen Gulfhofwohnanteilen des 18. Jahrhunderts. Außerdem zeigen sich bereits Elemente der für das 19. Jahrhundert charakteristischen zunehmenden Raumdifferenzierung. So ist der Brandgang zu einem repräsentativen und annä-

hernd quadratischen Flur gewachsen. Aus der ehemals vom Brandgang abgeteilten Reuterammer der Gulfhäuser des 18. Jahrhunderts ist hier bereits ein vollwertiger weiter Raum hervorgegangen. Seit der Erbauung wurde der Hof in einigen Bereichen den wandelnden Anforderungen angepasst. So wurden beispielsweise die Butzen des Wohnteils und die kleine Kammer in Gebäudemitte entfernt und die Außenwände des Scheunenteils im 20. Jahrhundert komplett erneuert. In jüngerer Zeit wurden die Fenster des Wohnteils ausgetauscht und die Fensteröffnungen zum Teil verändert, die Hohlpfannen des Daches durch Wellplatten ersetzt und der gesamte Stallbereich abgetragen.